

Zeitschrift: Appenzellische Jahrbücher
Herausgeber: Appenzellische Gemeinnützige Gesellschaft
Band: 25 (1897)
Heft: 9

Vereinsnachrichten: Protokoll der Hauptversammlung den 21. September 1896 zum "Hecht" in Teufen

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Protokoll der Hauptversammlung

den 21. September 1896 zum „Hecht“ in Teufen.
(Auszug).

Anwesend circa 50 Mitglieder.

Nach dem Eröffnungswort und einem kurzen orientirenden Jahresberichte des Präsidenten geht die Gesellschaft gleich zum Hauptgeschäft des Tages über:

Herr Kantonsschuldirektor Dr. Th. Wiget in Trogen referirt in freiem Vortrage, der nach Form und Inhalt den Fachmann verriet, über Volksbildung und Volkswohlstand.

Da seine Ausführungen in extenso im Jahrbuch sich finden (Seite 62) nehmen wir hier von einer Skizzirung derselben Umgang.

Die Diskussion, die im Ganzen den Anregungen des Referenten beifällig zustimmt, wird benutzt von den Herren Pfarrer Lutz, Speicher, dessen Urteil über das Obligatorium der Fortbildungsschulen etwas günstiger lautet, als das des Referenten; Pfarrer Graf, Schwellbrunn, der unter Anerkennung der gerügten Mängel der gegenwärtigen Schulbildung (zu wenig Rücksichtnahme auf die beruflichen Bedürfnisse) der Befürchtung Ausdruck gibt, daß der Zug der Zeit hierin wieder leicht ins gegenüberliegende Extrem verfalle, der zu großen Theoretisirung dessen, was sich durch praktische Betätigung erlernen lasse; Dr. Ritter, Trogen, der auch die Sorge für die Ausbildung schwachbegabter Kinder als eine Mitarbeit der Schule am Volkswohlstande bezeichnet; Pfarrer Eugster, Trogen, der neben der Fürsorge für tüchtige berufliche Vorbildung auch die bürgerliche Seite in der Erziehung der jungen Leute mehr berücksichtigt wünscht, und Landammann Sonderegger, der als

Aus der Heimat. Drei- und zweistimmige ältere Lieder für Schule, Haus und Verein, insbesondere für Frauenchöre. Gesammelt, bearbeitet und herausgegeben von Alfred Tobler und August Glück. Bern, Verlag von Otto Kirchhoff, Musikalienhandlung, 1896.

Merkwürdig, Einer, der das theologische Staatsexamen bestanden, sich dem Kirchendienste jedoch dauernd nicht gewidmet, sondern statt dessen bei dem genialen Lieder- und Arien-Interpreten Julius Stockhausen jahrelang die hohe Sangeskunst mit Erfolg studiert hat, ein ausgezeichneter Schubert- und Schumannsänger u. s. w. kehrt zurück in sein heimatliches Appenzeller-Land, um sein Wissen, seine Arbeitskraft, seinen Sammeleifer in stiller Zurückgezogenheit der originellen Seite seiner sangeskundigen Landsleute im alten Volkslied zu widmen. Die aufregende Schwüle des Konzertsaales hat ihm nie behagt und nur selten versteht sich „der Barde an der Wolfhalden“ noch dazu, wieder einmal öffentlich zu singen.

Dafür aber schreibt er eine überaus gründliche, teils auf Erfahrung und Beobachtung, teils auf umfassender wissenschaftlicher Forschung beruhende Abhandlung von dauerndem Werte über „Kühreihen und Jodel in Appenzell“, gibt ein ganzes Buch alter Lieder für Männerchor, „Sang und Klang aus Appenzell“ heraus, bietet uns soeben in der eingehenden Abhandlung über „Musikalisches aus Appenzell“ in den „Appenzellischen Jahrbüchern“ 1896 eine höchst interessante Uebersicht über das musikalische Schaffen und Leben in Appenzell-Ausserrhoden vom letzten Jahrhundert an bis auf die Neuzeit mit einem chronologisch geordneten Verzeichnis der appenzellischen Musiklitteratur, und neuerdings spendet er im Verein mit seinem Freunde August Glück, kgl. Musikdirektor in Frankfurt a/M., in erster Linie seinem Bergvölkchen 54 ältere drei- und zweistimmige Lieder: „Aus der Heimat“.

Dass von einem solchen Berufenen die Auswahl der Stoffe inverständnisvoller und feinsinniger Weise geschehen ist, darf man von vornherein erwarten und in der Tat bietet das Buch „Aus der Heimat“ eine Fülle wohl lautender Melodien von erfrischender Einfachheit und Natürlichkeit.

Präsident der Landesschulkommission die interessanten Streiflichter des Referenten verdankt, und der Hoffnung Ausdruck gibt, daß sie auch für ein künftiges Schulgesetz nicht ohne Beachtung bleiben.

Berichterstattung der verschiedenen Subkommissionen.

Das Wiesenomite legt einen gedruckten Bericht über die Jahre 1894 und 1895 vor.

Die Zahl der Böblinge beträgt zur Zeit 17.

Die Einnahmen des letzten Jahres betrugen Fr. 20,513. 13

Die Ausgaben " " " " " 15,286. 16

so daß die Rechnung mit einem Saldo von Fr. 5,226. 97 abschließt.

Für das Schuhzaußichtskomite berichtet Hr. Pfarrer Diem, Teufen. Er fasste im Berichtsjahre den grundsätzlichen Entschied, sich nur noch mit entlassenen Arbeitshaussträflingen und solchen, die eine Gefängnisstrafe von mehr als 3 Monaten hinter sich haben, zu befassen. Zu seinen früheren Schützlingen sind 3 weitere hinzugekommen. Von einer Kollekte wurde auch dies Jahr Umgang genommen, weil die Kasse noch immer einen Saldo aufweist. — Die Arbeiterkolonie Herdern, mit welcher die Kommission in Verbindung steht, zählt zur Zeit 112 Injassen. Die Leitung derselben bezeichnet sie als eine Wohltat. Für die Anstalt sind im Ganzen über 115,000 Fr. an freiwilligen Beiträgen eingegangen. Doch weist die Rechnung noch ein Defizit von 19,000 Fr. auf.

Vom Komite zur Unter stützung armer Geistesfran ker liegt ebenfalls ein schriftlicher Bericht vor, der von dessen Präsidenten, Hrn. Pfarrer Lutz, noch mündlich ergänzt wird. Er versorgte im Berichtsjahre 1895/96 71 Patienten. Der Unterstützungs fond beträgt Fr. 8479. 33. Der Baufond erfuhr durch Vermächtnisse und Zinsen eine Vermehrung von Fr. 8434. 10 und beträgt zur Zeit Fr. 120,988. 85.

Das Volkschriftenkomite verausgabte im Berichtsjahre Fr. 881. 85.

An Subvention gingen ihm ein Fr. 448. —

„ Erlös verkaufter Schriften „ 536. 78

Seine Rechnung schließt mit einem Kassasaldo von Fr. 551.

Der Bericht des Abgeordneten in den Verwaltungsrat der Schweiz. Sterbe- und Alterskasse, Hrn. Ratschreiber Tobler, soll im Jahrbuch niedergelegt werden.

Über den Stand der „Plakatangelegenheit“ kann nicht referirt werden, weil kein Mitglied der betreffenden Kommission anwesend ist.

Die Subventionen werden für das nächste Jahr festgesetzt wie folgt:

Rettungsanstalt Wiesen	Fr. 250. —
Taubstummenanstalt St. Gallen . .	„ 200. —
Volkschriftenkommission	„ 200. —
Arbeiterkolonie Herdern	„ 50. —
Schweiz. Gemeinnützige Gesellschaft	„ 25. —
Landw. Verein von Innerrhoden (Beitrag an die Aussteilung der Schülerbäume)	„ 25. —
Total	Fr. 750. —

Statutenerrevision. In Nachachtung eines Beschlusses der außerordentlichen Hauptversammlung vom 29. Januar 1896 in St. Gallen regt der Vorstand die Abänderung von Art. 5 der Statuten an und beantragt folgende Fassung: Der Jahresbeitrag beträgt Fr. 4. Erfordern es die Umstände, so kann die Hauptversammlung den Beitrag für das folgende Jahr angemessen erhöhen.

Dem gegenüber wird in der Diskussion Streichung des Zusatzes betreffend Erhöhung gewünscht und in der Abstimmung ein fixer Jahresbeitrag von Fr. 5 beschlossen.

Viele der Gesänge sind Vaterlands-, Heimats- und Kriegslieder, andere besingen: den Sonntag, das Wiedersehen, die Vollendung, Menschenwürde, den Abend, die Nacht, den Sternenhimmel etc.; ferner enthält die Sammlung Frühlingslieder, Hirtenweisen, Herdenreihen u. s. w. Mit Ausnahme von 1, 11, 15, 25, 31, 34 und 35 dürften die meisten Nummern ziemlich unbekannt sein. Nr. 15 „Reiters Morgenlied“ gibt die schöne und bekannte alte Melodie in der durch Ercks Schulliederhefte am weitesten verbreiteten Serigschen Lesart vom Jahre 1827 mit dem Sekundenschritt auf die Silbe *rot* in „Morgenrot“, anstatt des Terzenfalles. Dieser Umstand, so wie eine getreue Reproduktion des in den mir bekannten Sammlungen stellenweise veränderten Textes im Vergleiche zum Hauffischen Origiale mag wohl auch der Grund für die Aufnahme des Liedes gewesen sein. Ich selbst habe die Serigsche Lesart, ganz abgesehen von dem weicheren melodischen Fluss, schon deswegen lieber, weil ich dieses Lied schon als Knabe in der „Schulstube“ meines Vaters in dieser Fassung gelernt und gesungen habe.

Der Autor der meisten Gesänge dieses Büchleins ist der Landesfähndrich (Regierungsrat) Joh. Heinr. Tobler von Wolfhalden (1777—1838). „Er war“, sagt das Vorwort, „obwohl in der Kunst des Satzes Naturalist, ein ungewöhnlich begabter Melodiker; — — viele seiner Lieder kann man getrost ebenso gefühlsinnig wie reizend nennen.“ Man könnte noch das Prädikat „naiv“ hinzusetzen. Oder ist es nicht naiv, wenn z. B. in Nr. 3 „Der Schweizergeist“

am Schluss der vierten Strophe: „Er hat in Sempachs heil'gem Streit sich blutig abgemüht und dann beweint mit stillem Leid den Helden Winkelried“ noch ein kleiner viertaktiger Jodler „Tralalala la“ etc. ganz gemütlich erklingt?

Der Satz (von Musikdirektor A. Glück in Frankfurt besorgt) ist ein peinlich genauer und korrekter. Sämtliche dreistimmigen Lieder können auch zweistimmig ausgeführt werden, wenn die zweite Stimme die kleinen Zwischennoten benutzt.

Die Herausgeber verdienen mit dieser Arbeit den Dank aller derjenigen, die dem einfachen und natürlichen Volksliede zuge-tan sind und die erfreuende und erfrischende Wirkung desselben auf die jeweilige Stimmung noch empfinden können: Und so sei das Büchlein „Aus der Heimat“ von Tobler und Glück allen Jugend- und Frauenschören aufs beste empfohlen!

R. W.

Wahlen. Aus dem Vorstande treten aus die Herren Präsident Hohl, Trogen, und Vizepräsident Pfr. Sturzenegger, Heiden.

Die übrigen Mitglieder werden bestätigt und neu gewählt die H.H. Pfarrer Diem in Teufen und alt Reg.-Rat Reinh. Hohl in Luzenberg.

Präsident: Herr Pfarrer Diem, Teufen.

Vizepräsident: „ Dr. Ritter, Trogen.

Kassier: „ Dr. P. Wiesmann, Herisau.

Die Wahl der verschiedenen Subkommissionen wird dem ~~Vorstand~~ übertragen und als nächster Sitzungsort Walzen-
~~Hof~~ bestimmt.

An die Verhandlungen reichte sich ein lebhaftes Mittagsmahl, an dem der neue Präsident in seinem Begrüßungswort den Gästen unter anderm ein ansprechendes Lebensbild der gemeinnützigen Bürger des Festortes vorführte (Landammann Johs. Roth, † 1870; J. U. Gschwend, † 1849, welcher der Gemeinde die Waisenanstalt schenkte, und Konrad Altherr, der Erfinder der Plattstich-Platte, † in den achtziger Jahren) und das unter den Liederspenden des Männerchors Teufen und dem funkelnden Festwein eine fröhliche Tafelrunde bis gegen Abend beisammen hielt.

G.

